

Warum der Unterricht gegen soziale Medien verliert und wie Schule die Kontrolle zurückgewinnen kann

Nina Kolleck

Zusammenfassung

Warum verliert der Unterricht gegen soziale Medien? Der Beitrag zeigt, wie TikTok, Instagram und Co. Aufmerksamkeit, Zugehörigkeit und politische Orientierung junger Menschen verändern und weshalb Schule ihren Bildungsauftrag unter digitalen Bedingungen neu denken muss. Er macht deutlich, warum Lehrkräfte diese Herausforderung nicht allein bewältigen können und weshalb die Regulierung digitaler Plattformen zur bildungspolitischen Schlüsselfrage geworden ist.

Als das Land Hessen 2025 ein weitgehendes Handyverbot an Schulen ankündigte, war die Resonanz groß. Befürworter sahen darin einen notwendigen Schritt gegen Ablenkung im Unterricht, Kritiker warnten vor Symbolpolitik. Smartphones sind längst nicht mehr nur ein Störfaktor im Klassenzimmer. Soziale Medien prägen, worauf Schülerinnen und Schüler ihre Aufmerksamkeit richten, wie sie Informationen bewerten und was sie für relevant halten. Sie sind Teil einer digitalen Umwelt, die Wahrnehmung, Aufmerksamkeit und Erwartungen von Schülerinnen und Schülern prägt, weit über die konkrete Nutzung im Unterricht hinaus (Kolleck 2026).

Studien zeigen, dass smartphonefreie Schulen zwar kurzfristig für mehr Ruhe sorgen können, aber kaum Auswirkungen auf das Wohlbefinden oder die Lernleistungen haben (Goodyear et al. 2025). Es ist also nicht das Gerät im Klassenraum, sondern die alltägliche Nutzung sozialer Medien insgesamt, die den Unterschied macht.

Vielleicht liegt darin heute die zentrale Herausforderung für Schule und Unterricht. Es geht längst nicht mehr nur um Ablenkung durch einzelne Geräte. Vielmehr



Univ.-Prof. Dr. rer. pol. habil. Nina Kolleck

Professorin für Erziehungs- und Sozialisationstheorie an der Universität Potsdam